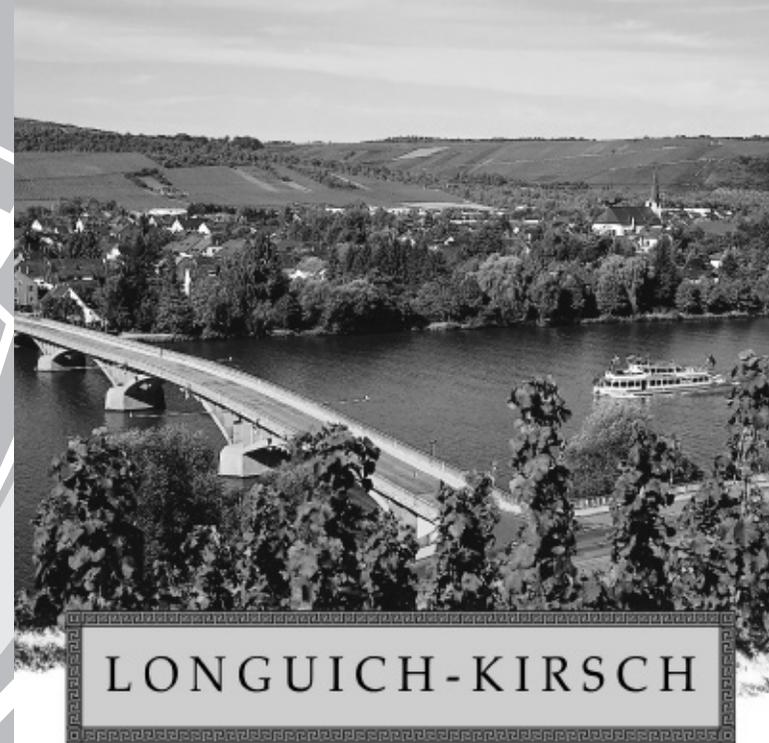


Führung durch die Römische Villa Urbana

Mai bis Oktober sonntags 10.30 Uhr
oder nach Vereinbarung:
Tel: 0 65 02 · 99 41 11



LONGUICH-KIRSCH

AN DER MOSEL

Hier fängt Ihr Urlaub an:

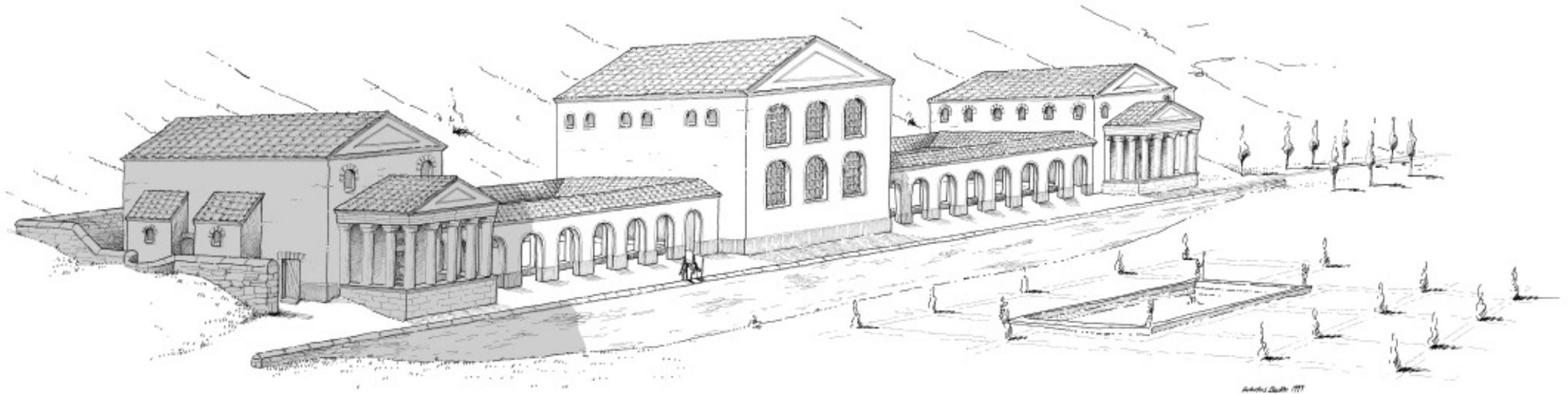
Tourist-Information Longuich
Maximinstraße 18
D-54340 Longuich

Tel: 0 65 02 - 17 16
www.longuich.de
e-mail: longuich@roemische-weinstrasse.de

*Römische
Villa urbana*



Rekonstruktions-Zeichnung der Villa Urbana; dunkel hinterlegt der baulich rekonstruierte Teil – der Badetrakt. Abbildung mit freundlicher Genehmigung des Rheinischen Landesmuseums Trier.



Fundort

Südwestlich des heutigen Ortsrandes von Longuich wurden im Jahr 1984 bei Flurbereinigungsarbeiten umfangreiche Mauerreste einer großen römischen Landovilla gefunden. Die Villa ist im Übergang zwischen oberer und unterer Mittelterrasse der Mosel angesiedelt und liegt damit in hochwasserfreiem Siedlungsareal. Der umfriedete Wirtschaftsbereich der Villa zog sich zum größten Teil hangabwärts in Richtung der heutigen Ortslage.

Außer der Villa ist man in Longuich bereits früher auf Teile römischer Bauten gestoßen, die bisher aber noch nicht ergraben wurden: nahe der heutigen Pfarrkirche befindet sich wahrscheinlich eine weitere Villa und im Maximiner Herrenberg vermuten Fachleute eine römische Kelteranlage.

Die Villa von Longuich reiht sich somit in eine Vielzahl von Funden aus der Römerzeit ein, die sich in unserer Region auffällig häufen. Sie lag unmittelbar an einer von Trier über Neumagen nach Mainz führenden Fernstraße. Zwischen den Ortsteilen Kirsch und Longuich stieß man beim Tiefpflügen auf Teile dieser Straße. Ihr Verlauf wurde durch die (frühere) Moselbahntrasse aufgegriffen und könnte heute unterhalb der Villa der Streckenführung der Kreisstraße nach Riol entsprechen. Gegenüber Pölich ist ein Stück dieser Straße und einer von zehn dort gefundenen Meilen- oder Leugensteinen rekonstruiert.

Bewohner

Die Villa hatte allerdings keine direkt mit der Straße in Bezug stehende Aufgabe als Rasthaus oder Pferdewechsel, sondern ist nach Größe und Ausstattung Sitz einer reichen Familie gewesen. Die Erbauer und Bewohner der Villa sind nicht bekannt. Es wird vermutet, daß ein höherer Beamter aus dem nahen Augusta Treverorum (Trier) seinen Alterssitz hier hatte. Denkbar wäre aber auch, daß die Villa von Longuich durch romanisierte Treverer des grundbesitzenden Adels geführt wurde, denn die Treverer stellten auch nach der Eroberung des Moselgebietes durch die Römer die größte Bevölkerungsgruppe. Insbesondere die vorhandene Oberschicht behielt auch unter der Römerherrschaft ihren angestammten Status.

Landwirtschaft

Neben dem Badetrakt der Villa schritten die Ausgrabungen in Suchgängen auch andere Bauten an. Sie dienten in unmittelbarer Nähe zur Villa der landwirtschaftlichen Nutzung sowie als Wohngebäude für die in der Landwirtschaft tätigen Personen, mit Sicherheit auch einigen Sklaven. Das Hauspersonal, das sich seiner Funktion nach in Diener, Köche, Lehrer und Ammen gliederte, wohnte im Hauptgebäude der Villa.

Der Wohlstand der Villenbesitzer war auf ihren Grundbesitz und

die Leistungen der für sie arbeitenden Bevölkerung zurückzuführen. Für die landwirtschaftliche Arbeit stand den Villenbesitzern die einheimische Unterschicht zur Verfügung. Neben dem Weinbau war die Getreideproduktion der wichtigste Wirtschaftszweig. Die Römer führten mediterrane Pflanzen wie Kirsche, Pfirsich, Pflaume oder Spargel und Gurke ein. Als typisches Relikt der römischen Vergangenheit wird die Sitte, Kübelpflanzen vor Haus und Hof aufzustellen, genannt. Man findet seit je her viele Yucca, Oleander, Lorbeer oder Feigen in Orten mit römischer Vergangenheit.

Bauformen

Rekonstruiert ist in Longuich der Badetrakt der ›Villa urbana‹ aus dem Ende des 2. Jahrhunderts, mit einer Ausdehnung von 110 x 28 m. Villen dieses Typus wurden in der Umgebung von Trier nur in Pölich, Wittlich oder Nennig gefunden. Charakteristisch ist die räumlich großzügige und aufwendige Gestaltung der Räume.

Häufiger findet sich der Typ der ›Villa Rustica‹, bei dem das zu einem Gutshof gehörende Herrenhaus in seiner Ausdehnung viel kleiner gewesen ist. Die Grabungen und archäologischen Untersuchungen von Longuich ergaben, dass ein Vorgängerbau aus der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. diesem Typ der ›Villa Rustica‹ entsprach.



Fundstücke

Im Badetrakt wurde eine 40 cm große Sandsteinstatuetten, wahrscheinlich eine sitzende Göttin, gefunden. Unterhalb der Villa ist ein Steinsarg aufgestellt, der vermutlich zu einem größeren Gräberfeld oder Friedhof der Villa gehörte. Im Innern des Sarges lag ein zierliches, mit Kalk übergossenes Skelett (weniger als 1,60 m Länge) eines jugendlichen Mädchens. Bei dem Mädchen wurden eine kugelförmige Trichterhalsflasche (4. Jh.) aus hellgrünem Glas, eine dunkelgrüne Glasphiole sowie Scherben eines Terra-Sigillata-Gefäßes gefunden.

Heute befinden sich Abgüsse der sitzenden Göttin (vom Typ der Muttergöttin), eines Halbreiefs mit Rebenmotiven (Fundort Lorsch), eines Kopfes mit Blütenkranz aus dem 3. Jh. (Fundort Mehring) sowie einer Fortuna aus Pölich in der Villa. Weinbauwirtschaftlich interessant sind auch andere Funde, wie beispielsweise ein Rebmesser (Landesmuseum in Trier).

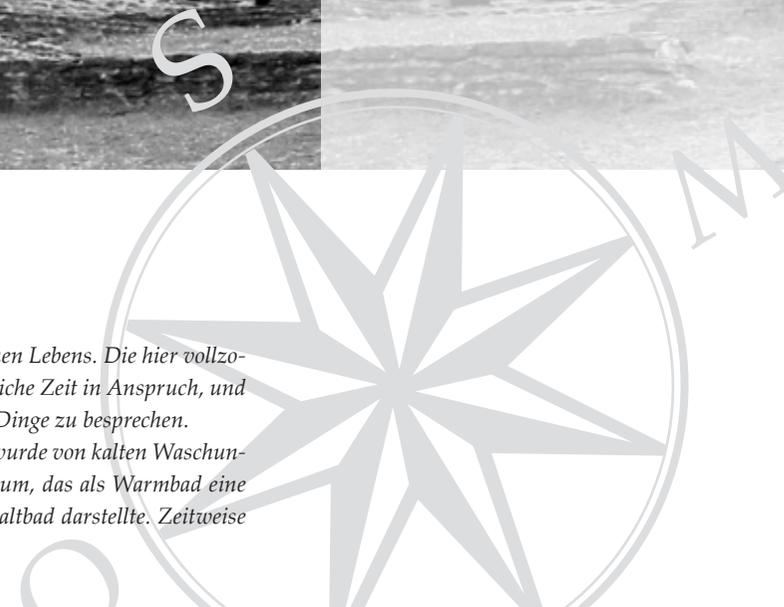
Vom 11./12. bis zum 16. Jh. wurde die Villa als Steinbruch benutzt. Es ist anzunehmen, daß die »Alte Burg« Longuich aus ihrem Material erbaut wurde. Der Sockel des Taufsteines in der Longuicher Kirche ist eine 83 cm hohe kannelierte Säulentrommel, das Becken ein 70 cm hohes, ausgehöhltes korinthisches Kapitell. Diese Architekturreste stammen aus einem größeren Prachtbau – sehr wahrscheinlich der Villa urbana von Longuich.

Rundgang durch die Villa

Sie betreten das Terrain des rekonstruierten Badtraktes von Nord-Osten her. Orientieren Sie sich an R17, Teil eines um einen größeren Innenhof führenden Säulenganges. Von hier führen Türen in den Badetrakt.

Besonderen Wert legten die Römer auf die Körperpflege. Neben der Trinkwasserversorgung und der Abwasserkanalisation ist das **Bad** ganz besonders hervorzuheben. Das Bad war ein wesentlicher

Ort des gesellschaftlichen und politischen Lebens. Die hier vollzogenen Badeprozeduren nahmen beachtliche Zeit in Anspruch, und es fand sich viel Gelegenheit, wichtige Dinge zu besprechen. Nach dem Heißbad, das unterbrochen wurde von kalten Waschungen, suchte man Erholung im Tepidarium, das als Warmbad eine Wärmeschleuse zum abschließenden Kaltbad darstellte. Zeitweise wurde ein Schwitzbad angeschlossen.



Raum 10

Heißbad (caldarium)

(über R12 betreten, zweite Türe) mit ursprünglich zwei beheizbaren Badewannen. B2 ist vergleichsweise gut erhalten. Sie ruht nicht nur vollständig auf Hypokaustpfeilern, sondern zeigt auch zahlreiche kastenförmige Ziegelröhren (tubuli) der ehemaligen Wandheizung. Der gesamte südliche Teil des R10 fiel einem Umbau zum Opfer. Dieser Teil wurde seitdem wahrscheinlich als Warmbad (tepidarium) benutzt.

Raum 13

Heiz- oder Feuerungsraum (praefurnium)

für das Heißbad (R10) und wahrscheinlich für das Schwitzbad (sudatorium) (R11).

Raum 11

Schwitzbad (sudatorium)

Raum 9

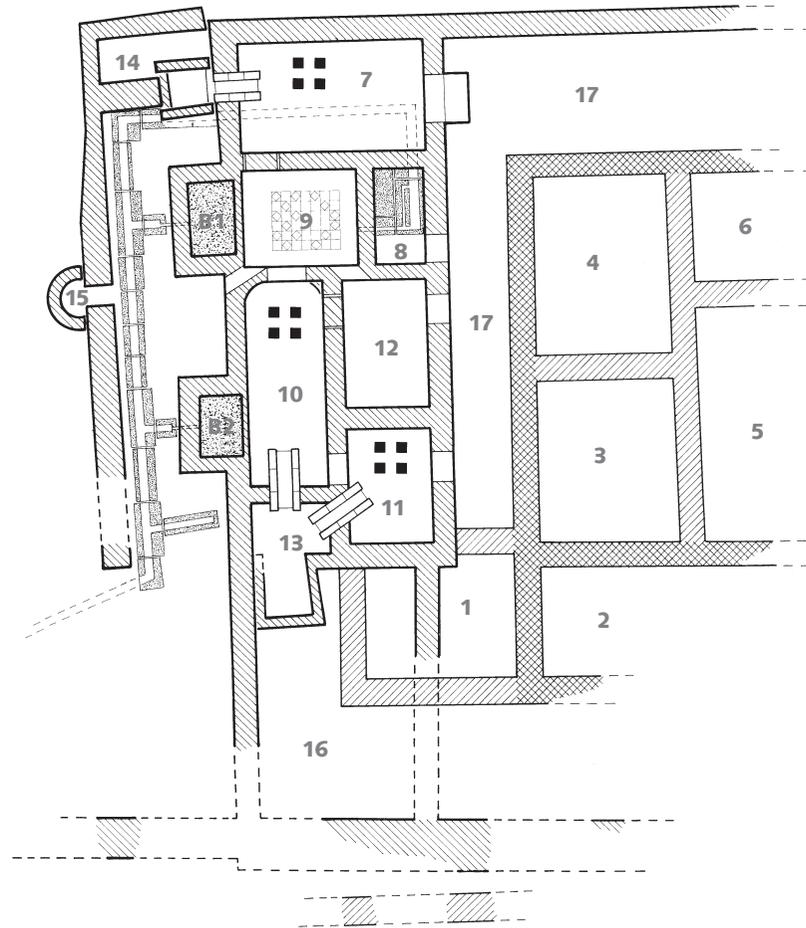
Kaltbad (frigidarium)

Badewanne 1 sehr gut erhalten. Der Boden konnte rekonstruiert werden: weißer, grauer und schwarzer Marmor. Ursprünglich von R7 her zu betreten.

Raum 7

Umkleideraum (apodyterium)

Während eines Umbaus erhielt dieser Raum eine Heizung. Der Fußboden wurde um mehr als 60 cm gehoben, der Durchgang zum Kaltbad (R9) geschlossen und der Zugang über R17 durch Stufen geregelt. An der Ost-Seite wurde von R14 her ein Feuerungskanal freigelegt. Die kastenförmigen Heizröhren wurden nachträglich in das Mauerwerk gesetzt. Insgesamt war der Raum weniger beheizt als das Heißbad.



-  Villa rustica (Vorgängerbau)
-  Villa urbana
-  Hypokaustpfeiler
-  Beckenstrich
-  Steinrinne

5m

Raum 8

Latrine

Der Abfluß der Latrine lief unter R7, winkelte dort um, erreichte R14 (neben der Feuerung) und floß von dort im rechten Winkel nach draußen. Die Abflußrinne wurde außen durch die Abflüsse der einzelnen Wannen gespült.

Raum 12

Funktion nicht geklärt

könnte ein nicht beheizbarer Umkleideraum gewesen sein.

Räume 1-6

Teile des Vorgängerbaus

aus der Mitte des 1. Jh., beim Bau der Villa Urbana weitgehend abgetragen.

Raum 14

Feuerung

Raum 17

Bildet einen Säulengang um einen größeren Innenhof.

Abbildung des Grundrisses mit freundlicher
Genehmigung des Rheinischen Landesmuseums Trier.

